

DIE DIGITALE BANK

Digitaler
Sonder-
druck

„Mit Wero sind wir in der Rolle
des Angreifers“

Interview mit Joachim Schmalz

Finanzwelt und
Krypto wachsen
zusammen

In dieser Ausgabe

KARTEN

cards | cartes

NEWS

Sparkassen:

Neue Plattform rund

Datenkontrolle – Effizienz trifft Regulatorik

Kai Beermann und Falk Lübbecke

Datenkontrolle – Effizienz trifft Regulatorik

Von Kai Beermann und Falk Lübbecke



Foto: Adobe Stock/Chelbom Art

Mit zunehmender Digitalisierung sind die regulatorischen Vorschriften in Bezug auf Compliance und Datenschutz gestiegen. Damit müssen Daten aus verschiedenen Systemen konsistent gehalten, jederzeit prüfungssicher dokumentiert und dabei gleichzeitig die steigenden Erwartungen an Geschwindigkeit und Servicequalität erfüllt werden. Diesen Balanceakt zwischen operativer Effizienz und strenger Regeltreue schafft die Sparkasse Bremen dank Softwareunterstützung, die eine systemgestützte Kontrolle anstatt manueller Kontrollen ermöglicht. Das hilft bei der Compliance und verbessert zugleich die Effizienz. Red.

Seit Jahren stehen Finanzinstitute vor wirtschaftlichen Herausforderungen – vom steigenden Kostendruck über sich wandelnde Märkte und geopolitische Spannungen bis hin zu Änderungen des Kundenverhaltens. Finanzstabilität, Geldwäscheprävention ebenso wie Nachhaltigkeit und Digitalisierung erhöhen den Druck auf den Schultern der Organisationen. Ob verschärfte MaRisk-Vorgaben, Anforderungen aus der EU-Digitalstrategie, der DSGVO oder die wachsende Aufsichtsintensität durch BaFin und EZB: Es steht fest, dass die regulatorischen Vorgaben stets umfangreicher werden und detailliertere Prüfungen wie auch Dokumentationen erfordern.

Um den vielfältigen gesellschaftlichen und gesetzlichen Anforderungen nachzukommen, rückt das Interne

Kontrollsystem (IKS) der Institute weiter in den Fokus. Schließlich ermöglicht es, aufsichtsrechtliche Verstöße frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und Gegenmaßnahmen umzusetzen. Durch Transparenz und Revisionssicherheit schaffen Banken und Sparkassen so Sicherheit und vermeiden Haftungsrisiken oder sonstige Beanstandungen. Doch in manchen Instituten werden IKS-Aufgaben noch immer manuell oder nur teilweise automatisiert abgewickelt – mit erheblichem Personal- und Zeitaufwand. Verlangsamte Prozesse und Prüfungen, erhöhte Fehleranfälligkeit oder Kosten sind realistische Folgen.

Hinzu kommt der sich immer spürbarer abzeichnende Fachkräftemangel: Manuelle Tätigkeiten – wie über Tabellenkalkulationsprogramme durchge-

führte Kontrollen, die heute in vielen Finanzinstituten noch Alltag sind und Personal mit hohem Zeitaufwand binden – benötigen dringend verlässliche digitale Alternativen. Die Automatisierung manueller Kontrollprozesse wird mittelfristig zur zwingenden Voraussetzung, um Prüfqualität und Kontinuität zu sichern.

Zunehmende Datenkomplexität

Allen Hürden – ob Einhaltung regulatorischer Vorgaben, Optimierung interner Prozesse oder die Verbesserung der Servicequalität – liegt ein entscheidender Faktor zugrunde: die Datenbasis. Nur wenn Kundendaten, Vertragsinformationen und Transaktionshistorien vollständig, aktuell und konsistent vorliegen, lassen sich Prüfungen revisionssicher durchführen und Entscheidungen fundiert treffen. Um diesem hohen Anspruch jederzeit zu genügen, braucht es jede Menge Ressourcen. Ein Problem: Die Daten, die Banken und Sparkassen von ihren Kundinnen und Kunden erheben müssen, nehmen beständig an Komplexität zu.

Vor diesen Herausforderungen stand auch die Sparkasse Bremen. Ob zur Einhaltung der unterschiedlichsten Meldepflichtungen, zur Minimierung von Risiken oder zur Durchführung erfolg-



Foto: privat

Kai Beermann, Stellvertretender Compliance-Beauftragter, Die Sparkasse Bremen AG, Bremen

reicher Werbekampagnen: Ohne aktuelle und belastbare Daten ließen sich diese Aufgaben nur schwer umsetzen. Immer wieder waren zeitaufwendige manuelle Eingriffe und Korrekturen erforderlich. Dass es auch effizienter geht, hat die Sparkasse für sich frühzeitig erkannt. Schnell reifte der Wunsch nach mehr Transparenz und hundertprozentiger Revisionssicherheit – bei gleichzeitig effizienteren Kontrollprozessen. Digitale Unterstützung war dabei der Schlüssel. Hinter der Entscheidung stand nicht nur der Wunsch nach Effizienz, sondern ein klarer Zukunftsanspruch: Die Verantwortlichen wollten langfristig tragfähige Strukturen schaffen, die unabhängig von personellen Engpässen oder wechselnden regulatorischen Anforderungen sind.

Um sich für die Zukunft optimal aufzustellen, startete die Sparkasse Anfang 2024 ein umfangreiches Digitalisierungsprojekt. Die Neustrukturierung eines sehr aufwendigen manuellen Kontrollprozesses rund um das Wertpapiergeschäft stellte hierbei einen wesentlichen Bestandteil dar. Nach intensiver Prüfung einer Eigenentwicklung entschied sich die Sparkasse Bremen bewusst für den Zukauf einer am Markt etablierten Lösung, die eine zügige Umsetzung ermöglichte. Die Wahl fiel auf Foconis-ZAK, zu dem einerseits bereits Schnittstellen durch die gängigen IT-Anwendungen der Sparkassen bestanden und der andererseits die hohen Ansprüche an Verlässlichkeit und Innovationskraft erfüllen konnte.

Übergang zu systemgestützten Kontrollen

Ziel war es, alle manuellen Kontrollen so weit wie möglich zu digitalisieren



Falk Lübbecke, Head of Sales,
Foconis GmbH,
Herzogenrath

und die Intensität der Prüfungen in einigen Bereichen zu erhöhen. Statt weiterhin auf durch begrenzte Ressourcen bedingte Stichprobenkontrollen zu setzen, sollte die Softwarelösung sämtliche Vorgänge prüfen und dem Team lediglich den täglichen Ergebnisoutput zur Kontrolle vorlegen. Bei der Einführung des neuen Vorgehens lag besonderes Augenmerk auf der Kommunikation mit den Mitarbeitern. Denn der Übergang zu systemgestützten Kontrollen löste zunächst Fragen bezüglich der künftigen Arbeitsweise aus. Umso wichtiger war es, den Mehrwert und die Entlastung durch die Lösung frühzeitig zu vermitteln und breite Akzeptanz zu schaffen.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor war zudem die bereits vorhandene technische Basis: Schnittstellen zu den zentralen Sparkassen-Systemen wie OSPlus und WP2 ermöglichten eine schnelle und ressourcenschonende Implementierung. Auf diese Weise konnten die Verantwortlichen den Fokus im Einführungsprojekt schneller auf die wichtige (Grund-)Parametrisierung der einzelnen Lösungsbausteine lenken und eine reibungslose Systemeinführung ermöglichen.

Während der Implementierungsphase arbeiteten die Fach- und IT-Bereiche eng zusammen. Durch regelmäßige Abstimmungsrunden konnte das Team Anpassungen direkt umsetzen und Erfahrungen aus der Praxis in die Parametrisierung einfließen lassen. Diese iterative Vorgehensweise erwies sich schnell als erfolgreicher Weg.

Revisionssicheres Reporting und künftige Fehlervermeidung

Mit dem Wechsel zum digitalen Vorgehen ist es der Sparkasse nun möglich, in den tangierten Kontrollprozessen ad hoc eine bessere und einheitliche Struktur zu schaffen. Dieser sofort spürbare Vorteil förderte noch einmal zusätzlich die Akzeptanz bei den beteiligten Mitarbeitern. Das neue Kontrollsystem hilft dem Team dabei, Fehler konsequent zu entdecken und künftig zu vermeiden. Fehlerschwerpunkte lassen sich mühelos lokalisieren und analysieren. Die Lösung schafft dabei auch die Grundla-

ge für eine Kultur des Lernens: Ziel ist, dass bekannte Fehler künftig gar nicht mehr auftreten.

Zudem konnte die Dokumentation der Kontrollen deutlich verbessert werden, denn das System erfasst die durchgeführten Tätigkeiten stets revisionssicher. Durch standardisierte Reportings und klar visualisierte Fehlerschwerpunkte erhält die Sparkasse Bremen nun eine deutlich höhere Transparenz über Prozessqualität und Risiken. Dies stellt einen zentralen Gewinn für die tägliche Steuerung und das Qualitätsmanagement dar.

Regulatorische Sicherheit und operative Effizienz im Einklang

Gerade die Teammitglieder, die täglich mit dem System arbeiten, berichten von einer spürbaren Entlastung: Sie können sich nun voll und ganz auf die Analyse relevanter Auffälligkeiten konzentrieren. Auf diese Weise sparen die Verantwortlichen nicht nur Zeit und Kosten. Auch die Qualität der Prozesse und Daten ließ sich innerhalb kürzester Zeit verbessern. Dies hilft der Sparkasse dauerhaft dabei, regulatorische Vorgaben lückenlos zu erfüllen und die Serviceleistungen auch künftig zu verbessern.

Diese Erfahrungen der Sparkasse Bremen zeigen, wie sich regulatorische Sicherheit und operative Effizienz miteinander in Einklang bringen lassen, wenn man Datenqualität und Prozessdigitalisierung konsequent zusammendenkt. Durch die weitgehende Automatisierung konnte das Institut nicht nur den Aufwand für manuelle Kontrollen deutlich reduzieren, sondern zugleich die Revisionssicherheit und Transparenz erhöhen. Was bislang aufwendige Routinearbeit war, ist heute ein strukturierter, digital gesteuerter Prozess mit klarer Nachvollziehbarkeit und frei skalierbarer Kontrollintensität. Damit erfüllt die Sparkasse Bremen die gestiegenen Anforderungen von Aufsicht und Gesetzgeber lückenlos und stärkt zugleich ihre eigene betriebliche Leistungsfähigkeit. Dieses Beispiel zeigt, dass digitale Kontrollsysteme ein strategisches Instrument sein können, um Ressourcen zu schonen und zugleich Risiken zu minimieren. ■